

Herrn Bezirksbürgermeister
Josef Wirges

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

Bezirksrathaus Ehrenfeld
Venloer Str. 419-421, 50825 Köln
Tel: 0221 / 221-94317
Fax: 0221 / 22194320

Eingang beim Bezirksbürgermeister: 23.08.2016

AN/1244/2016

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Bezirksvertretung 4 (Ehrenfeld)	12.09.2016, TOP 7.2
Bezirksvertretung 4 (Ehrenfeld)	07.11.2016, TOP 6.1

Armut im Stadtbezirk Ehrenfeld

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,

wir, die Fraktion DIE LINKE. BV Ehrenfeld, bitten Sie, folgende Anfrage in die Tagesordnung der Sitzung der Bezirksvertretung Ehrenfeld am 12.09.2016 aufzunehmen:

Die wirtschaftliche Entwicklung in der BRD ist positiv. Monat um Monat steigen die Beschäftigtenzahlen an.¹ Gleichzeitig steigen nach langen Jahren der Reallohnverluste in vielen Branchen die Löhne der abhängig Beschäftigten wieder merklich an. Diese eigentlich guten Nachrichten werden jedoch getrübt von gleichzeitigen, gegenteiligen Entwicklungen: Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Die Ungleichheit wächst.² Denn während weniger als zehn Prozent Reiche und Superreiche über die Hälfte des Vermögens in Deutschland besitzen, muss sich die Hälfte der Bevölkerung mit lediglich einem Prozent des Vermögens begnügen. Diese Kluft zwischen Arm und Reich wird auch in Köln immer größer.

Denn einher mit steigenden Beschäftigungszahlen geht auch eine Zunahme der atypischen Beschäftigung. Trotz Arbeit bleiben viele Menschen arm. Ihr Lohn reicht nicht aus für ein auskömmliches Leben. Sie sind dazu gezwungen mit Hartz IV aufzustocken.

¹ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/07/PD16_261_132.html, Zugriff: 02.08.2016.

² <http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-07/soziale-ungleichheit-deutschland/komplettansicht>, Zugriff: 01.08.2016.

Der Mindestlohn hat zwar zu Verbesserungen geführt, seine Höhe ist aber bei Weitem nicht ausreichend. Wie eine Anfrage des Kölner Bundestagsabgeordneten der LINKEN, Matthias W. Birkwald, ergab, muss der durchschnittliche Stundenlohn mindestens 11,50 Euro betragen, um nach 45 Beitragsjahren einen Rentenanspruch oberhalb der aktuell gültigen Grundsicherungsschwelle von 769 Euro zu erzielen.³

Der Mindestlohn von heute produziert somit die Altersarmut von morgen!

Diese Entwicklungen sind bereits heute in Köln erkennbar. Die Zahlen des Paritätischen sprechen eine deutliche Sprache: Es muss mehr getan werden!

In Köln ist seit 2010 die SGB II-Quote zwar zurückgegangen, die Armutsquote jedoch deutlich gestiegen:

SGB II- & Armutsquoten in Köln, NRW und Deutschland							
Jahr	SGB II-Quote			Armutsquote			Köln
	Deutschland	NRW	Köln	Deutschland	NRW	NRW	
2005	10,4	10,8	14,0	14,7	14,4	18,0	
2006	11,4	11,7	14,8	14,0	13,9	16,1	
2007	11,1	11,7	14,8	14,3	14,6	16,9	
2008	10,7	11,5	14,6	14,4	14,7	16,8	
2009	10,5	11,4	14,2	14,6	15,2	17,4	
2010	10,5	11,7	14,4	14,5	15,4	17,3	
2011	10,0	11,5	13,8	15,0	16,4	19,6	
2012	9,6	11,3	13,4	15,0	16,3	20,2	
2013	9,6	11,5	13,4	15,5	17,1	21,5	
2014	9,5	11,6	13,3	15,4	17,5	20,5	

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis des Armutsberichts des DPWV.

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband (Hg.): Zeit zu handeln. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2016, Berlin 2016, S. 17: Tabelle 2, S. 22: Tabelle 6.⁴

Köln darf sich mit dieser Entwicklung nicht einfach abfinden, im Gegenteil: In einer solidarischen Stadt, muss die gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben im Zentrum der Stadtpolitik stehen.

³ <http://www.matthias-w-birkwald.de/article/1163.8-50-euro-mindestlohn-fuehren-in-altersarmut.html?sstr=mindestlohn>, Zugriff: 02.08.2016.

⁴ Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband (Hg.): Zeit zu handeln. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2016, Berlin 2016. http://www.der-paritaetische.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1471668713&hash=417addaf50c46300409f89a51fe23fc5a7b496cb&file=fileadmin/dokumente/2016_armutsbericht/ab2016_komplett_web.pdf, Zugriff: 02.08.2016.

Auch in Ehrenfeld scheint die wirtschaftliche Entwicklung positiv zu sein. Ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen lässt sich auch für den Stadtbezirk nachvollziehen.

Quote der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

(Anteil Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort an allen 15 bis unter 65Jährigen Einwohnern mit Hauptwohnung in %)

Jahr	Stadt Köln	Stadt- bezirk	Ehrenfeld	Neueh- feld	Bickendorf	Vogelsang	Bockle- münd	Ossendorf
2005	46,1	46,3	47,5	48,8	43,4	41,0	43,2	48,1
2006								
2007								
2008								
2009								
2010	49,5	49,4	50,7	51,9	45,8	49,4	46,0	47,1
2011								
2012	51,7	51,4	53,2	53,3	47,9	51,6	47,1	48,9
2013	52,1	51,3	53,1	53,2	47,7	51,0	48,8	47,8
2014	53,2	52,5	54,2	54,2	49,6	53,2	48,4	49,7

Quelle: Eigene Darstellung auf Datengrundlage der Kölner Stadtteilinformationen Zahlen 2005, 2010, 2012, 2013 und 2014.

Doch wie sehen die dahinterliegenden Indikatoren zu Ungleichheit und Armut aus?

In diesem Zusammenhang bittet die Fraktion DIE LINKE. BV Ehrenfeld die Verwaltung folgende Fragen zu beantworten:

- (1) Der Paritätische definiert Armut, wenn Personen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens aller Haushalte besitzen.⁵ Für einen Singlehaushalt wird die Armutsschwelle auf 917 Euro beziffert.⁶

Welche Werte weist die kaufkraftbereinigte Armutsschwelle für die verschiedenen Haushaltsgrößen in Köln auf?

- (2) Wie haben sich die Armutsindikatoren auf Stadtteilebene im Stadtbezirk Ehrenfeld seit 2010 entwickelt:

- a. SGB II-Quote

(Anteil der Leistungsberechtigten an allen unter 65Jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnung in %)

- b. Anteil der Aufstocker*innen an der Zahl derjenigen, die Leistungen nach SGB II beziehen

- c. Kinderarmut

(SGB II-Quote der unter 15-Jährigen (Anteil der Leistungsberechtigten an allen unter 15-jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnung in %))

- d. Alleinerziehende, die Leistungen nach SGB II beziehen

(Anteil Alleinerziehende Hilfebedürftige an allen Alleinerziehenden in %)

⁵ DPWV: Armutsentwicklung, S. 8.

⁶ Vgl. Tabelle 1, DPWV: Armutsentwicklung, S. 10.

- e. Langzeitarbeitslosenquote
- f. Jugendarbeitslosenquote
- g. Altersarmut: SGB XII-Quote
(Anteil der Leistungsberechtigten an allen über 65jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnung in %)

(3) Wie ist der Sachstand zum 2012 vom Stadtentwicklungsausschuss beschlossenen *Monitoring Stadtentwicklung* (Ds. Nrn. 1505/2012 und 2474/2012)?⁷

(4) Wie ist der Sachstand zum 2014 vom Rat beschlossenen *Sozialbericht über Lebenslagen und Integration* (Ds. Nr. AN/0213/2014)?⁸

Herzlichen Dank im Vorhinein.

Mit freundlichen Grüßen
gez.

Berndt Petri
(Fraktionsvorsitzender)

Christoph Besser
(Bezirksvertreter)



⁷ https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?_kvonr=33832&search=1, Zugriff: 02.08.2016.

https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?_kvonr=35229&search=1, Zugriff: 02.08.2016.

⁸ https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?_kvonr=44357&search=1, Zugriff: 02.08.2016.